

Schwerer Stoff leicht verpackt

Schüler/innen des Seminarfachs Sf7 beweisen Kreativität bei Projektarbeit

Nach an einem langen Schultag, an dem man bereits gelesen, geschrieben, diskutiert, verglichen und untersucht hat, kann man keine Motivation mehr für den Nachmittagsunterricht sammeln? – Nichts da! 20 wagemutige Schülerinnen und Schüler des Seminarfachs Sf7 zeigen dienstags in der siebten und achten Stunde: Lernen kann auch Spaß machen. Dieser vielgesagte Satz scheint nun also wirklich belegt.

Auf dem Plan stand für die Seminarteilnehmer die Jenseitsvorstellung in der griechischen Mythologie. Da liest man vom Fährmann Charon, der die Toten über den Fluss Styx befördert, von Orpheus, der seine Geliebte Eurydike eben nur fast aus der Unterwelt befreien kann, von den Elysischen Gefilden oder aber dem Tartaros. Doch an dieser Stelle stoppt das Seminarfach keineswegs. In Gruppen erarbeiten die Schüler/innen die Jenseitsvorstellungen anderer Kulturräume und vergleichen diese mit der griechischen, denn gerade in einem Vergleich offenbaren sich besondere Charakteristika: Bei den Azteken entscheidet weniger die Lebensweise als die Art, wie man stirbt, wo man im Jenseits landet. Im Vorteil sind natürlich die tapferen Krieger. So ist es auch bei den Wikingern, wenn Odin sie nach Walhall ruft. Wird man in Ägypten einer schlechten Lebensweise überführt frisst hingegen Ammit – ein Mischwesen aus Krokodil, Nilpferd und Löwe – das Herz des Verstorbenen. Dies erinnert an Kerberos, den dreiköpfigen Höllenhund der Griechen. In der japanischen Urreligion, dem Shintoismus, kennt man - anders als bei den Griechen - gar keine tröstende Jenseitsvorstellung, während das Jenseits bei den Kelten streng genommen kein Jenseits, sondern vielmehr eine „andere“ Welt darstellt.

In der sechswöchigen Planungs- und Arbeitsphase arbeiteten sich die Schüler in Gruppen in ihr Thema ein, recherchierten eigenständig, planten eine Darstellungsweise und setzten diese um. In akribischer Kleinarbeit gelang dabei manchem ein regelrechtes Kunstwerk: Modelle auf Holzbrettern oder mit Styroporkugeln, musikalisch unterlegte Präsentationen sowie Dokumentarfilme waren die kreativen, informativen und durchgehend gelungenen Produkte. Und bei all der Arbeit war gute Laune immer garantiert.

Danke für die schöne Arbeit ... und die vielen Süßigkeiten.

Frau Kleene

